

Kunstwerke aufeinander abgestimmt

Ausstellung „Allegro – ma non troppo“ noch bis 22. November

Waldkirch (zg). „Allegro – ma non troppo“ (deutsch: Schnell, aber nicht zu sehr) ist der Titel der Ausstellung, die im Georg-Scholz-Haus eröffnet wurde. Bildhauerin Ilse Teipelke und Zeichnerin Marie Drea haben die Ausstellung miteinander konzipiert und ihre Kunstwerke aufeinander abgestimmt. Die Ausstellung kann bis 22. November besichtigt werden.

Drea und Teipelke haben den Ausstellungsräumen Namen gegeben wie Phobien, Flügel und Feuer. In „Lampedusa“, der einzige Ausstellungsraum im Erdgeschoss, zeigt Teipelke verdichtete Gefühls-Impressionen der Insel Lampedusa. Auf Lampedusa unterhält die italienische Regierung ein Auffanglager für Flüchtlinge. Die Fototeppiche zeigen vielfach dieselben Bildausschnitte von Fotografien. Die Bilder wirken einerseits zart und zerbrechlich, durch die besondere Anordnung und die Reduzierung auf Ausschnitte aber auch bedrückend und vergänglich. In der Mitte des Raumes steht die Installation „Die Käfige werden transparent“, die die Situation der „Gefangenen“ auf Lampedusa widerspiegelt, aber auch die Situation eines jeden Bürgers, der zur Abwendung von Terrorgefahren vom Staatssicherheitsdienst durchleuchtet wird.

Im ersten Raum des Obergeschosses entstanden alle Kunstwerke mit Hilfe von Feuer. Die Objekte „Schwarze Serie“ bestehen aus dunkel gebrannter Keramik und Schrauben. Sie wecken Assoziationen an Schlachtfelder und erinnern an Skelett-Teile, verfallene und brüchige Ledergürtel und vieles mehr. Daneben hängen „Feuerfelder“, Tuschezeichnungen, die durch mit Hilfe von Feuer durchbrochenen Japanpapier durchscheinen. Die Tuschezeichnungen und das mit Feuer behandelte Japanpapier bilden eine Einheit, die Varianz in den Wiederholungen bilden wiederum Muster, die bei Betrachtung aus der Distanz neue Bilder ergeben.

Im nächsten Raum schweben auf zartgelbem Untergrund elegant libellenartige Elfen wie unschuld-



„Turns“ von Marie Drea.

Fotos: Gabriele Zahn

ge Wesen, jede würdevoll mit Bleistift gezeichnet. Auf der gegenüberliegenden Wand dominieren „Turns“, gezeichnete Knoten, die an



„Schiffsfriedhof“ von Ilse Teipelke.

Segelsport erinnern und doch frei erfunden sind. Teipelkes Objekte in diesem Raum beflügeln die Fantasie. Die hochhackigen Schuhe, Sohle an Sohle getrennt durch ein rosa Acryllineal, symbolisieren ein gebrochenes Herz. Gegenüber hängt „Dornröschen auf Reisen“, ein verspiegelter Koffer, deren aufgeklappelter Deckel mit feinen Nägeln besetzt ist, die ein Dreieck bilden. Zwei zusammenlaufende, rosa Linien symbolisieren Hautfalten. Alles erinnert an den Schambereich einer Frau.

Beim weiteren Rundgang erwarten den Betrachter Spinnen und Käfer. Die Vielfalt der gezeichneten In-

sekten ist faszinierend, sie entspringen jedoch alle der Fantasie. Spinnenskulpturen greifen die Thematik von Dreas Zeichnungen auf und führen die äußerst lebendig erscheinenden Insekten ins Dreidimensionale. Im kleinsten Ausstellungsraum begegnet der Besucher Stühlen, zigfach sorgfältig in Reihen gezeichnet, jeder in einer anderen Art und mit einer eigenen Ausstrahlung. Auch hier stellt Teipelke Dreas Zeichnungen ein Objekt gegenüber, das die Thematik Stühle aufgreift.

Der Titel der Ausstellung ist eine Tempo-Bezeichnung aus der Musik. Die Idee erhielten die Künstlerinnen beim Anblick des Flügels, der bei der ersten Besichtigung der Räume im Obergeschoss stand. Die Künstlerinnen haben die Ausstellung so konzipiert, dass ihre Kunstwerke in den Räumen in Zwiesprache treten und „Musik“ entsteht. Sie „bespielen“ die Räume - vierhändig.

Die Ausstellung wird begleitet von folgenden Veranstaltungen: 15. Oktober, 20 Uhr: Kunst im Dialog; 24. Oktober, 19 Uhr: Extra dry - drei Frauen lesen; 31. Oktober, 20 Uhr: Schreibnacht; 6. November, 20 Uhr: Philosophisches Forum; 13. November, 20 Uhr: Lesung „Es fiel ein Schuß in Sarajewo - Das Leben der Künstlerin und Pazifistin Käthe Kollwitz“; 22. November, 10 Uhr: Lesung der Texte aus der Schreibnacht, 11 Uhr: Finissage.